



literarisches quartier ~
alte schmiede



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9
Tel.: 512 83 29, 513 19 62

(Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn Linien U1, U4; Straßenbahn Linien 1, 2, 21, N; Autobus Linien 1A, 2A, 74A, 75A; S-Bahn Linien S1, S2, S3, S7 - Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße, Bahnhof Wien-Mitte)

Programm LITERARISCHES QUARTIER: Kurt Neumann (Literatur), Karlheinz Roschitz (Musik)
Veranstaltungstelefon: 524 446

FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG 1/2 Stunde vor Beginn
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN
UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

programm für november 1986		
3	Montag 18.30 Parterresaal	WESPENNEST NR. 64: 2 OU 3 CHOSES EN PLUS literatur in frankreich Präsentation und zweisprachige Lesung bertrand visage ein Gespräch über französische Gegenwartsliteratur zwischen PATRICIA LEBOUÇ, BERTRAND VISAGE und FRANZ WENINGER schließt sich an
4	Dienstag 18.30 Parterresaal 19.00 Studentencafé Berggasse 5	Klassische türkische Musik: EMIR MEHMET literatur aus der schweiz I martin r. dean (Basel) "Die verborgenen Gärten", Roman, "Die gefiederte Frau", Prosa, Hanser-Verlag hansjörg schertenleib (Muri) "Die Ferienlandschaft", Roman, Suhrkamp-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der ÖH, Uni Wien, unterstützt von der Stiftung PRO HELVETIA
5	Mittwoch 18.30 Parterresaal	literatur aus der schweiz II urs widmer (Zürich) "Indianersommer", Roman, Diogenes-Verlag, unveröffentlichte Prosa unterstützt von der Stiftung PRO HELVETIA
6	Donnerstag 18.30 Parterresaal	"Chamber Performances - elektroakustische Kabinett-Stückeln" (I): Neue Arbeiten aus dem Wiener Institut für elektroakustische Musik
7	Freitag 18.30 Parterresaal	literatur aus der schweiz III reto hännny (Zollikon) "Flug", Suhrkamp-Verlag andré vladimir heiz (Paris) "Anatomie der Nacht", Sauerländer Verlag unterstützt von der Stiftung PRO HELVETIA
10	Montag 18.30 Parterresaal	wiener vorlesungen zur literatur michael scharang WIDERSPRÜCHE DER MODERNE 1. Vorlesung: "Die geistig-künstlerische Revolution versucht das Ausbleiben der politischen Revolution wettzumachen oder Alles, was wirklich ist, das Bestehende, erscheint im Verhältnis zu dem, was möglich wäre, immer lächerlicher"
11	Dienstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: MICHAEL SCHARANG 2. Vorlesung: "Die Vergeistigung der Wirklichkeit und die Ästhetisierung der Politik enden im Faschismus, damals wie heute oder Der Weg vom höchstpersönlichen Ausdruck zum massenhaften Tode ist kurz"
12	Mittwoch 14.00 IKW, Berggasse 17 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR MICHAEL SCHARANG/JOSEF HASLINGER Konversatorium zur 1. und 2. Vorlesung Klassische Musik Indiens: Die Sitar - Instrument, Spielweise, Repertoire; mit OM PRAKASH BISWAS
13	Donnerstag 18.30 Parterresaal	"Chamber Performances" (II): ANDREA SODOMKA, "Playground" Performance for Tape & Toys
14	Freitag 18.30 Parterresaal	Lesungsabend mit Lesungen von ingram hartinger (Klagenfurt) "Schöner Schreiben" Verlag Droschl franz innerhofer (Graz) "Der Emporkömmling", Roman, Residenz-Verlag/dtv
17	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: MICHAEL SCHARANG 3. Vorlesung: "Die Kunst, hin- und hergerissen zwischen Selbstüberschätzung und Selbst- verachtung, will gesellschaftlich wirken und mißtraut zugleich jeder Wirkung aufs äußerste oder In der bürgerlichen Gesellschaft verbinden sich Strategien künst- lerischen Wirkens unweigerlich mit Marktstrategien"
18	Dienstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: MICHAEL SCHARANG 4. Vorlesung: "Die Kunst haßt die bürgerliche Kultur oder Der Palast der Kultur ist aus Hundsscheiße gebaut"
19	Mittwoch 18.30 Parterresaal 19.00 IKW, Berggasse 17	"Chamber Performances" (III): PETER MECHTLER, "Simulacra", Installation für Fernsehapparate und Publikum WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR MICHAEL SCHARANG/JOSEF HASLINGER Konversatorium zur 3. und 4. Vorlesung
20	Donnerstag 18.30 Parterresaal	Literatur und Musik: AUMAIER & FRIENDS
21	Freitag 18.00 Neues Institutsge- bäude, Hörsaal I	20 jahre protokolle eine Hommage an die bedeutende Wiener Zeitschrift für Literatur und Kunst, herausgegeben von OTTO BREICHA bei Jugend & Volk Wien München mit Beiträgen von wolfgang bauer/jörg drews/ernst jandl/friederike mayröcker/alfred paul schmidt/ franz schuh in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der ÖH, Uni Wien
24	Montag 18.30 Parterresaal 18.30 2. Stock	Zu Franz Liszts 175. Geburtstag und 100. Todestag: Die Frauen und Liszts Liedwerk - mit Karin Tripp, Sopran, Rosario Marciano, Klavier Lesungsabend mit Lesungen von wolf-dieter eigner (Graz) "Spät im Traum", Gedichte, Edition Maioli maja haderlap (Lepena-Wien) neue Gedichte, slowenisch und deutsch
25	Dienstag 18.30 Parterresaal 19.00 Studentencafé Berggasse 5	"Chamber Performances" (IV): K & K Experimentalstudio - "Die Reise nach Algerien und andere Klangreisen", DIETER KAUFMANN und GUNDA KONIG (gemeinsam mit der Gesellschaft für elektroakustische Musik) gerhard jäschke adolf wölfli lektüre "Von der Wiege bis zum Graab, Oder durch arbeiten und schwitzen, Leiden und Drangsaal, bettend zum Fluch", Schriften 1908-1912 in zwei Bänden S. Fischer Verlag in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der ÖH, Uni Wien
26	Mittwoch 18.30 Parterresaal	Elektroakustische Arbeiten aus der DDR: GEORG KATZER, Werke 1976 bis 1984; Präsentation: Martin Schwarzenlander
27	Donnerstag 18.30 Parterresaal 18.30 2. Stock	autor/innen/welt/verfassung gewalt brandl und die schreibwerkstatt stöbergasse I mit Lesungen von SYLVIA UNTERRADER/JOSEF HAAG/CHRISTIAN SCHWETZ/ GABRIELE MATHES/WALTER MATHES Neue Studioarbeiten: "DAS SOLOORCHESTER" Tonbandstücke von KARL WILHELM KREBAVAC
28	Freitag 18.30 Parterresaal	autor/innen/welt/verfassung gewalt brandl und die schreibwerkstatt stöbergasse II mit Lesungen von INGRID GRETNER/EDITH KLEINERT/PETER TEUFL/PETER SEIFERT/ANTON VAGNER
00	2. Stock Dienstag 18.00	galerie in der schmiede Eröffnung der Ausstellung farid sabha RADIERUNGEN Die Ausstellung ist bis 11.12.1986 zu sehen: Montag-Freitag, 10-18 Uhr

- 3.11.:Der französische Autor Bertrand Visage wurde 1952 in Chateaudun geboren. Als Professor für Literatur lehrt er in Italien und Frankreich. Er wird aus seinem Roman "Tous les soleils" (Ed. du Seuil, Paris 1984) lesen, für den er den Prix Femina erhalten hat. Die deutsche Übersetzung liest Josef Haslinger. Anschließend sprechen Patricia Lebouc und Franz Weninger, die das neue WESPENNEST-Heft "2 OU 3 CHOSES EN PLUS" herausgegeben haben, mit dem Autor über die gegenwärtige Literatur in Frankreich.
- 4.-7.11.: Während die österreichische Repräsentationskultur in Zürich aufgeigt, setzt das Literarische Quartier sein Veranstaltungsprogramm Schweizer Gegenwartsliteratur unbeirrt fort. Von den fünf Autoren, die an drei Lesungsabenden zu hören und zu sehen sein werden, sind drei erstmals zu Gast bei Lesungen in Wien:
- 4.11.: Im Studentencafé lesen die zwei jungen Autoren Martin R. Dean und Hansjörg Schertenleib.
- Martin R. Dean, geb. 1955 in Menziken (Aargau), lebt in Basel. Buchpublikationen: "Die verborgenen Gärten", Roman, "Die gefiederte Frau. Fünf Variationen über die Liebe" (beide im Hanser-Verlag). "Deans Romanerstling ist nicht nur ein immer wieder witzig-böses literarisches Vexierspiel, sondern auch ein überaus intelligentes, mit fast hinterhältiger Phantasie geschriebenes Prosastück. Es läßt sich lesen als Parabel auf den Umgang des Menschen mit der Natur, als Satire auf den Junggesellenmythos, als Sage vom Minotaurus, und vor allem als raffinierte psychologische Kriminalgeschichte, durch deren labyrinthische Gänge statt des Polizisten und des Mörders ein Selbstmörder, ein Wahnsinniger und Manuel irren." Hansjörg Schertenleib: geb. 1957 in Zürich. Lehre als Schriftsetzer, arbeitete als Grafiker, Reinsetzer, Setzer. Redaktionsmitglied der Literaturzeitschrift "orte". Längerer Aufenthalt in Norwegen. Veröffentlichte Gedichte, Prosa, ein Hörspiel. "Grip", Erzählungen; "Die Prozession der Männer", Prosa; "Die Ferienlandschaft": "Die Ferienlandschaft liegt in Österreich. Dort, im Dorf Jochenhaus, hat der Erzähler einen Teil seiner Kindheit, seiner Jugend verbracht. Dorthin kehrt er als erwachsener zurück. Er kennt diese Landschaft: in allen Beleuchtungen, zu allen Jahreszeiten - weiß unter einem schweren Himmel, an schwülheißen Sommerabenden. Er kennt das Dorf. Die Räume des alten Hauses sind ihm vertraut, vertraut wie der Dialekt, in den er bei Gesprächen mit den Freunden aus der Kindheit zurückfällt. Die Ferienlandschaft, sie könnte eine mögliche Heimat sein."
- 5.11.: Urs Widmer: geb. 21.5.1938 in Basel als Sohn des Gymnasiallehrers und Übersetzers Walter Widmer, Studium der Germanistik, Romanistik und Geschichte in Basel, Montpellier und Paris. 1966 Promotion mit einer Arbeit über die deutsche Nachkriegs-prosa ("1945 oder die Neue Sprache"). In der Folge Verlagslektor im Walter Verlag (Olten) und im Suhrkamp Verlag. Seit 1967 lebte Urs Widmer in Frankfurt am Main, seit einigen Jahren lebt er in Zürich. Seit Urs Widmers letzter Lesung in der Alten Schmiede im Jahr 1983 sind von dem Autor erschienen: "Die gestohlene Schöpfung", Ein Märchen; "Indianersommer", Erzählung. Den Beginn dieses Buches wird Urs Widmer ebenso lesen wie Fotobeschreibungen und einen unveröffentlichten Text "Mutter Nacht".
- 7.11.: Reto Hänni: geb. 1947 in Tschappina/Graubünden, lebt in Zürich. 1979 erschien Ruch. Ein Bericht, 1981 Zürich, Anfang September, 1984 Ruch - in einer revidierten Fassung, 1985 Flug. Reto Hänni war bereits mehrmals zu Gast in der Alten Schmiede, zuletzt hatte er in einer denkwürdigen Lesung gemeinsam mit Bodo Hell und Paul Wühr aus seiner Arbeit "Flug" vorgelesen, im Rahmen des Autorenprojekts "Lebenswelten in Sprache und Spekulation" von Liesl Ujvary.
- André Vladimir Heiz: studierte Literatur, Linguistik, Semiotik in Zürich und Paris, promovierte über verbale und visuelle Ausdrucksformen ("Wie argumentiert Werbung", München 1978), schreibt, malt und kreist um die Poetizität der Figuren: "Satz zum Gesamtkunstwerk" in "Der Hang zum Gesamtkunstwerk", Aarau 1983 - "Das Individuum findet nicht statt" in "Unsere Wagner", Frankfurt 1983. 1984 fanden Ausstellungen seiner malerischen Arbeiten in Paris und Chicago statt. Von André Vladimir Heiz erschienen im Verlag Sauerländer: "Die Lektüre", "O", "Anatomie der Nacht".
- "Laßt mich vergessen, daß gegenüber ein Licht brennt, und drück' mir ein Kissen zurecht. Alles könne man sagen, der Nacht. Mit Einnachten entspannt sich ein Gespräch zwischen du und ich. Ein Du beginnt zu erzählen vom Gehen durch die Nacht, vom Fernweh, von der Suche nach einem verloren geglaubten Sinn. Anläufe, Lebensläufe in einer scheinbar gegnerischen Welt, in der die Sehnsucht des Herzens nicht seßhaft werden will. Träume und Wirklichkeit vermischen sich. Die Einbildung und das Denken finden keinen Aufenthaltsort; sie sind allewell unterwegs, wort- und bildgebärend. Aber auch sie kommen von irgendwo her. Auch sie haben einen Ursprung. Denn am Anfang war die Nacht. Hat sie es in der Hand? Oder ist sie Anlaß, auslösendes Moment zu erzählen? Wo liegt die Herkunft unserer Vorstellungen, unserer Wünsche? Wohin entführen sie uns, dich und mich? Die Nacht wirft ein eigenes Licht auf unsere täglichen Ordnungen, auf den Lauf der Geschichte und ihre tagtaugliche Fiktion, auf die Lebensläufe."
- 10.-19.11.: WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: MICHAEL SCHARANG: Die Details entnehmen Sie bitte dem Sonderprogramm des III. Trimesters.
- 14.11.: Ingram Hartinger: geb. 1949 in Saalfelden, Studium in Salzburg und Graz (Romanistik, Psychologie und Medizin), 2 Jahre Mitarbeit bei F. Basaglia in Triest. Lebt seit 1980 in Klagenfurt. Veröffentlichungen seit 1970: Essays, Gedichte, ein Roman (in den "manuskripten") und ein Dokumentarfilm. "Schöner Schreiben", Verlag Dorschl: "Die meisten Texte, die heute scheinbar kritisch beschreiben, was uns umgibt, verherrlichen es in Wirklichkeit durch ihren Schreibgestus, der der Sozialanpassung entspricht, mit Hilfe derer wir uns letztlich aus dem Weg räumen. Ingram Hartinger, auch in seinem anderen Arbeitsbereich, der Psychiatrie, ein desillusioniert-engagierter Kämpfer für die Menschenwürde, stellt dieses "schöne Schreiben" in Frage, die "schöne Literatur": in den 35 längeren, z. T. auch nur halbseitigen Erzählungen dieses Buches wagt er es, die Wörter und Sätze der erzählten Welt so aneinanderzureihen, wie wir es NICHT gewohnt sind, hält er dem normierten Erzählablauf Widerstände entgegen, ohne sich deswegen der Kommunikation zu entziehen: "Schöner schreiben" ist ein Bericht von unseren Träumen, vom Reisen, vom Anderssein und vom anderen Leben."
- Franz Innerhofer: geb. am 2.5.1944 in Krimml bei Salzburg. Mit sechs Jahren kommt er auf den Bauernhof seines Vaters, anschließend Schmiedelehre, Militärdienst; ab 1966 besucht er das Gymnasium für Berufstätige, danach Studium der Germanistik und Anglistik in Salzburg; lebte von 1973-1980 als freiberuflicher Schriftsteller, u.a. in Armi bei Zürich (Schweiz); danach diverse Tätigkeiten, u.a. auf einer Bauhütte, lebt jetzt in Graz.
- In diesem Jahr wird Innerhofers letzter Roman "Der Emporkömling" als Taschenbuch aufgelegt.
- Innerhofer hat an literarischen Experimenten, wie das Verfassen von Gruppentexten eines ist, mitgewirkt, einige Jahre war es zwischen ihm und Ingram Hartinger, Georg Schmid und Alf Schneditz zu poetischen Gemeinschaftsproduktionen gekommen.
- 21.11.: Daß die Zeitschrift "protokolle" jetzt 20 Jahre lang eine für die Wiener und Österreichischen Künstler bedeutende Funktion erfüllt, daran gibt es keinen Zweifel. Daß dies von der literarischen Öffentlichkeit in zu geringem Maß gewürdigt wird, ist bedauerlicher Weise ebenfalls eine Tatsache. Um die Zeitschrift und ihren Herausgeber Otto Breicha zu würdigen, werden einige Autoren, die in besonderer Weise mit den "protokollen" verbunden gelten dürfen, aus ihren Arbeiten lesen, der Literaturwissenschaftler Jörg Drews (München-Bielefeld), selbst oftmals Autor in den "protokollen", wird die Zeitschrift referierend zu würdigen wissen. Es erscheint sinnvoll, das Vorwort zu zitieren, das Gerhard Fritsch im Jahre 1966 den ersten "protokollen" vorangestellt hatte, es hat von seiner Aktualität kaum eingebüßt:
- "Protokolle, die nicht vollständig sein, aber eine gewisse Verbindlichkeit haben wollen. Sie betreffen den Zustand von Literatur und bildender Kunst, äußern sich zur Musik und behandeln diese Sparten im Hinblick auf Wien von Wien aus. Jährlich soll ein Band weiterer Protokollierungen folgen: Erstabdrucke von Texten, Berichten und Kritiken, Bildbeispiele. Diese Jahresschrift trägt keinerlei offiziellen Charakter, strebt ihn auch nicht an. Offizielle, offiziöse, viertelamtliche Publikationen gehen nicht nur in Österreich schief. Die oben erwähnte gewisse Verbindlichkeit im Fragmentarischen ist ein Postulat der Herausgeber, das ihnen bestätigt oder widerlegt werden kann. Wir behaupten weder eine Blütezeit noch eine Epoche des Verfalls in den Künsten, auch keine österreichischen Spezialentwicklungen, wenngleich einige Indizien dafür sprechen. Sie werden an anderer Stelle des öfteren erörtert und erreichen nicht selten das ideologische Ausmaß von des Kaisers Bart; ob Barbarossas oder Franz Joseph des Mythischen ist etwa gleich peinlich. Unser Feld der Beispiele ist das Wien der sechziger Jahre, das zwar nicht derart Weltstadt ist, wie es seine Gemeindeväter wollen, trotz vielen Kongressen nicht Nabel der Welt, auch nicht ganz so trist neonpfechtenbeleuchtete Provinz, wie man sich manchmal ärgert. Nicht Kapuzinergruft + Umgebung, nicht Groß-Favoriten, umwagt von sozialem Grün (man neigt hier noch immer nicht ohne Grund zu negativen Definitionen). Wien ist eine im Schnecken tempo durch Zuzug (aus dem Inland) wachsende, ihrer alten Einzugsgebiete unwiderruflich beraubte Metropole, an Einwohnerzahl von Budapest, in bezug auf Anteilnahme der Bevölkerung an zeitgenössischer Kunst von Brunn, Preßburg, Agram usw., vielleicht auch von Kapfenberg überholt. Wien hat hingegen nicht nur die Aura einer Kulturstadt, sondern auch eine Verwandlungs- und Assimilationskraft behalten, die wenige Weltstädte haben. Als Beispiel dafür kann die Integration der Ungarnflüchtlinge von 1956 angeführt werden, die kulturelle (die andere gelingt anderswo auch für Ungarn leichter), einige ungarische Autoren gehören längst zum literarischen Leben Wiens: nicht als Außenseiter. Indes bedeutet, einer hartnäckigen Gewohnheit folgend, Kultur in Wien vor allem Musik und Theater, wobei dem publico die Interpreten Hauptpersonen der Verehrung sind, Schöpfer muß es halt auch geben, sie entkommen in der öffentlichen Meinung selten dem Dunstkreis des Dubiosen. Gewohnheitsmäßig ehrt man auf allen Gebieten das Alte, das "große Erbe" durch Schmalz in Rede und Schreibe pro domo und Fremdenverkehr....."
- 24.11.: Zwei junge Kräfte der österreichischen Poesie verdienen Interesse und Aufmerksamkeit:
- Wolf-Dieter Eigner: geb. 1952 in Radenthein, lebt in Graz und arbeitet dort als Wissenschaftler. Veröffentlichungen in Zeitschriften ("manuskripte") und Anthologien. Gedichtzyklus "das tägliche auffinden der gegenwart" (1981), gelegentliche Arbeiten für den ORF. 1985 ist in der Edition Maioli die erste Buchpublikation erschienen: "Spät im Traum", Gedichte.
- Maja Haderlap: geb. 1961 in Eisenkappel. 1979 Matura am BG für Slowenen in Klagenfurt. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Wien. Redakteurin der slowenischen Literatur- und Kulturzeitschrift "mladje". Publikationen in Anthologien und Zeitschriften. "Zalik pesmi" ("Die salzigen Lieder"), Gedichte, Drava/ZTT, 1983. Förderungspreis des Landes Kärnten für Literatur.
- 25.11.: Gerhard Jaschke hatte in seinem Autorenprojekt "Grenzenlos" auf das Werk Adolf Wölflis mit einer Veranstaltung hingewiesen, nun bespricht er im Rahmen der Serie "Lektüre" die zweibändige Ausgabe der Schriften Adolf Wölflis, die im vergangenen Jahr im S. Fischer Verlag erschienen ist.
- Adolf Wölfl: geb. 1864 in Bowil in der Schweiz, Sohn eines Steinhauers. Er wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf und mußte sich schon als Junge allein durchschlagen. Von 1880 bis 1889 arbeitete er als Knecht beim Bauern. Wegen eines Notzuchtdelikt wurde er 1890 zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt. Als er sich 1895 erneut eines solchen Vergehens schuldig machte und man Wölfl auf seine Zurechnungsfähigkeit hin untersuchte, wurde eine Schizophrenie bei ihm diagnostiziert. Von 1895 bis zu seinem Tod im Jahr 1930 war Wölfl Patient der Irrenanstalt Waldau. 1899 begann Wölfl künstlerisches Schaffen; zunächst arbeitete er nur als Zeichner, dann ab 1908 auch als Erzähler. Die Beschreibung seiner imaginären Lebensgeschichte "Von der Wiege bis zum Graab" erfolgte in zahlreichen umfangreichen Textkonvoluten, die er mit musikalischen Kompositionen und Collagen illustrierte und "Hefte" benannte. 1921 erschien Walter Morgenthalers Monographie über Wölfl "Ein Geisteskranker als Künstler", ein Werk, das sowohl für die Wissenschaft als auch für die Kunst von grundlegender Bedeutung war.
27. und 28.11.: Für den Autor Gerwalt Brandl bedeutet die Arbeit mit der Schreibwerkstatt in der Stöbergasse mehr als eine distanzierte Arbeitsmöglichkeit, sie deckt sich mit seinem Literatur- und Lebensinteresse: "Die Weltverfassung und die Ubereinkünfte, die Menschen in der Welt zu halten imstande sind, das ist u.a. die SCHREIBWERKSTATT STÜBERGASSE und die ALTE SCHMIEDE als "AUSSERES", das den Rahmen für "INNERES" abgibt, das sich als "AUSSERES" geriert, ... denn was anderes als Außenhaut und Außenskelett, ja wie bei den Insekten, ist die Sprache, man beobachte, bitte, nur einmal die Buchstaben und übrigens hundertmal und öfter ist die "TUR" (wohinein? wohinaus?) schon aufgegangen und geschlossen worden. Von wem? Und dann mit etwas mehr Überblick: Wir interessieren uns für das GESAMTE, den TEXT und den SCHREIBENDEN und den ZUHÖRER und die GESELLSCHAFT, die so sorgfältig INNEN und AUSSEN trennt.
- Gerwalt Brandl: geb. 1939 in Wien, Studium, 6 Jahre Unterricht an Mittelschulen, seit 1973 freiberuflicher Schriftsteller. Prosa und Poesie, Hörspiele im ORF, Radio Bremen, NDR, Ausstellung von Schriftbildern. Buchpublikation: "Drachenköpfe", Prosa, David Presse.

KREATIVES SCHREIBEN
PROSA ALS KUNST

WORKSHOP MIT GERWALT BRANDL

Volkshochschule Margareten
1050 Wien, Stöbergasse 11-15

7.11.86 bis 9.11.86

Auskunft und Anmeldung: 555 605

Geldanlage
ist Vertrauenssache.

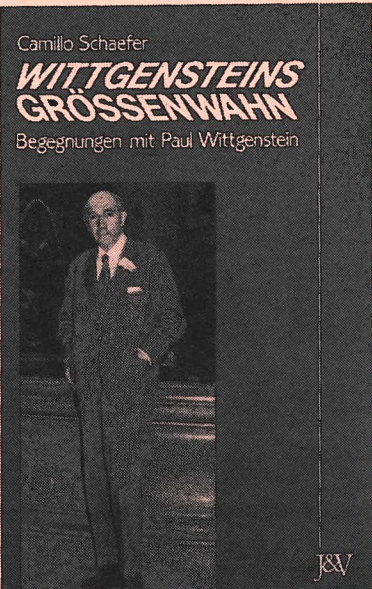
Wir bieten für Ihre Veranlagungs-
wünsche: Fachkundige Beratung,
Diskretion, Sicherheit und
Aufgeschlossenheit.
Gerade deshalb sind Sie bei uns
richtig aufgehoben.

Rechnen Sie mit uns.
Reden Sie mit uns.

Hr. Weiss, Tel. (00 43 222) 72 92/223 Dw.
Fr. Braunsteiner, Tel. (00 43 222) 72 91/351 Dw.



ZENTRALSPARKASSE
UND KOMMERZIALBANK
Vordere Zollamtstraße 13
A-1030 Wien



Roman
96 Seiten,
öS 198,-

J&V